

Die besondere Konzertpremiere

Philharmonie spielt im Rahmen der Interkulturellen Wochen zusammen mit "Diwan"

Konstanz



Q GROSS

Bild:

Probe für den kulturellen Brückenschlag. Heute Abend spielen die Südwestdeutsche Philharmonie und Mohamed Badawis Gruppe "Diwan" gemeinsam im Rahmen der Interkulturellen Wochen. Das Konzert, das gleichzeitig eine Uraufführung ist, beginnt um 20 Uhr im Konzil. Es dirigiert Generalmusikdirektor Petr Altrichter (rechts), hier im Gespräch mit Paul Amrod, der die Orchestrierung für die "Diwan"-Stücke geschrieben hat.

Bild: toz

Zu einer besonderen Konzertpremiere kommt es am heutigen Dienstagabend im Konzil. Zum einen beteiligt sich die Südwestdeutsche Philharmonie erstmals an den Interkulturellen Wochen. Und das hierfür zusammengestellte internationale Musikprogramm wird durch eine Uraufführung gekrönt: Das Orchester unter der Leitung von Petr Altrichter spielt zusammen mit der Gruppe "Diwan" einige Stücke des Konstanzer Weltmusikprojekts. Konzertbeginn ist um 20 Uhr.

Die Idee zu diesem wohl nicht nur für Konstanz neuartigen Konzertprojekt kam dem Philharmonie-Geschäftsführer und -Intendanten Christian Lorenz, nachdem die städtische Integrationsbeauftragte Elke Cybulla wegen einer Mitwirkung des Orchesters an den Interkulturellen Wochen angefragt hatte. "Es ist typisch für ein Orchester, dass man international besetzt ist", so Lorenz, Musiker aus 13 Nationen sind in der Philharmonie vertreten. Integration werde hier sicht- und hörbar - und durch die Zusammenarbeit mit "Diwan" wird dies heute Abend noch erweitert.

Das Musikprogramm solle Menschen aller Länder ansprechen, so Lorenz. Das reicht von Brahms über Dvorák, Mussorgsky und Sibelius bis hin zu Verdi. Gesangssolistin ist Claudia von Tilzer (Sopran). Ein weiterer besonderer Programmpunkt ist die Aufführung eines kolumbianischen Stückes, das der Komponist Fabio Londono arrangiert hat. Der Kontakt zu diesem kam durch Gabriel Ahumada, den stellvertretenden Soloflötisten der Philharmonie, zu Stande. Ahumada stammt ebenfalls aus Kolumbien. Unter dem Motto "Begegnungen" liest zudem Stadttheaterschauspieler Hans-Helmut Straub

"Geschichten aus aller Welt", unter anderem von Daniil Charms und den Brüdern Grimm.

"Ich habe begeisterte Partner gefunden, ohne die es nicht stattfinden könnte", so Lorenz, neben Dirigent Altrichter, Cybulla und dem Konzilwirt

eben die Musiker von "Diwan". Kontakt zu der Gruppe habe bereits bestanden, weil deren Pianist, der amerikanische Komponist und Arrangeur Paul Amrod, für die neue Philharmonie-Reihe "Symphonic Pops" im kommenden Sommer ein Konzert für Jazz-Quartett und Orchester gestalten wird.

"Diwan"-Gründer Mohamed Badawi (Gesang, Oud) konnte es kaum glauben, als er dann von Lorenz per E-Mail die Anfrage bekam, "ob wir fertige Stücke haben für ein Orchester. Ich bin fast umgekippt", so der gebürtige Sudanese: "Hier in Deutschland habe ich noch nie von so einer Verbindung aus traditioneller afrikanisch-orientalischer Musik und klassischem okzidentalem Orchester gehört." Deshalb werde er bei der Aufführung - wie sonst bei "Diwan"-Konzerten - traditionelle afrikanische Kleidung tragen. "Das ist nicht nur für mich, sondern für alle Afrikaner und Araber, die vielleicht anwesend sind, eine Premiere", so Badawi.

Die Arrangements hat Amrod im August geschrieben. Die Badawi-Komposition "Andalus" spiele man als "eine Art Concertino, als Dialog zwischen der Gruppe und dem Orchester". Das Stück habe man ausgewählt, so Badawi, weil das Mittelalter in Südspanien die einzige Zeit gewesen sei, wo Christen, Juden und Araber in Frieden zusammengelebt hätten. Beim zweiten Badawi-Song "Maryom" hat Amrod für das Orchester eine Begleitung geschrieben. Die Gruppe selbst spiele dasselbe wie sonst auch.

Besonders glücklich ist man bei "Diwan", dass man mit der kompletten Philharmonie zusammen musizieren kann. Ursprünglich sei "nur" ein Kammerorchester mit 25 Musikern abgemacht gewesen - bis die Arrangements von Amrod vorlagen, so Badawi. Den Amerikaner freut zudem, dass Petr Altrichter die von ihm arrangierten Stücke dirigiert. "Das ist ein ganz tolles Kompliment", so Amrod.

Nach dem Konzert werde "Diwan" noch einige Stücke alleine spielen, kündigt Amrod an. Danach wird die Bühne für eine Session frei gegeben, zu der auch Gäste willkommen sind.

Thomas Zoch